



Abend=

Zeitung.

95.

Sonnabend, am 20. April 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Ed. Hef.)

Ermunterung am Abend.

Die Lerche steigt vom Aehrenfeld
Empor zum blauen Himmelszelt
Und wirbelt muntre Lieder.
Die Grill', erquickt vom frischen Thau,
Hüpft auf der buntbeblühten Au',
Hell zirpend, auf und nieder.

Das Bächlein schlängelt sich durch's Thal,
Und sprüht im milden Sonnenstrahl
Beim Lustgeriesel Funken.
Die Blümlein hauchen süßen Duft
Aus offnem Kelch' in kühle Luft,
Und träumen wonnetrunken.

Und all' das Dufte und Getön
Verkündigt: „Die Natur ist schön
Im sanften Abendlichte!“ —
Dschau' den Jubel rings um Dich!
Dann hebt des Grames Wolke sich
Von Deinem Angesichte.

Adolf Bube.

Griesbach's Ruf nach Berlin.

Mitgetheilt vom Professor Dr. Schüz zu
Halle.

Nur wenigen der zahlreichen noch lebenden Schüler,
Collegen und Verehrer des verewigten berühmten Theo-
logen Griesbach, kann es bis jetzt bekannt geworden
seyn, daß auch er im Jahre 1810 an die damals neu

errichtete Universität zu Berlin einen Ruf erhielt.
Merkwürdig ist dabei zugleich, daß ihm dem großen
Gottesgelehrten, dieser Ruf durch eben den Philoso-
phen, Fichte zugeht, der schon vor jener Zeit, weil er
von der Großherzogl. Sachsen-Weimarschen Regierung,
wegen Beschuldigung des Atheismus (worüber er seine
bekannte „Appellation an das Publikum“ schrieb,) seiner
Professur in Jena entsetzt worden, von Jena nach
Berlin gegangen war. Dazu muß ich noch bemerken,
daß Fichte, während seines Aufenthaltes in Jena, zwar
mit Griesbach's Schwager (meinem Vater dem Hof-
rath Schüz) im freundschaftlichsten, ja fast täglichen,
Umgang war, aber nur selten mit Griesbach selbst
zusammenkam, der überhaupt von allen gesellschaftlichen
Verhältnissen sehr zurückgezogen lebte, während Schüz
das gastfreieste und geselligste Haus in der ganzen Stadt
machte. Doch Griesbach hatte sich, wie es bei seiner
hellen und geraden Denkweise nicht anders zu er-
warten war, in Betreff jener Anklage gegen Fichte,
für ihn erklärt, und Fichte gedachte dessen auch in
Berlin noch mit dankbarer Erinnerung, wie beides aus
den folgenden Briefen beider seitdem verstorbenen be-
rühmten Männer hervorgeht.

Schüz.

Fichte an Griesbach.

Berlin, den 4. Oktober 1810.

Verehrungswürdigster Herr Geheimer Kirchenrath,

Indem unsre neuentstehende Universität sich nach
einem Lehrer umsah, den sie als Muster an die Spitze des